

LAUTC

(Learn About Us Through Culture)

*Kulturelle Veranstaltungen für den
interkulturellen Dialog*



Education and Culture DG

Lifelong Learning Programme



Education
and
Training

LLP-Multilaterales Projekt

Recherche – Aktion

2 Jahre: Dezember 2007 – November 2009

Die europäische Partnerschaft

Projekträger und koordinierende Organisation

CE.S.I.E./ Italien / Palermo www.cesie.org

Partnerorganisationen:

Centro per lo Sviluppo Creativo « Danilo Dolci »/ Italien/ Palermo www.danilodolci.org

OAKE- Europe Ltd / England/ Manchester www.oake-europe.co.uk

CJD Frechen/ Deutschland/ Köln www.cid-bbw-frechen.de

Mediterranean SOS Network / Griechenland/ Athen www.medsos.gr/en

Pistes Solidaires/ Frankreich/ Marseille www.pistes-solidaires.fr

Warum „Voneinander lernen durch die Kultur“? Erklärung und Grundlagen des Projektes

Aktuelle Situation/Kontext:

- sich vergrößerndes Problem der sozialen Eingliederung in sozialen Brennpunkten mit hoher Einwandererquote in großen europäischen Städten
- ihre Gemeinschaft wird nicht wertgeschätzt: fehlen eines positiven Images im Hinblick auf ihre kulturelle Identität. Schwieriger interkultureller Dialog.
- Der interkulturelle Bildungsbedarf ist groß: in den sozialen Brennpunkten kennt man kaum andere Gemeinschaften, der interkulturelle Dialog ist gering und die Identifikation mit dem Staat wenig entwickelt.

Schwierigkeiten für die Organisationen, die sich durch die Schaffung kultureller Veranstaltungen mit dem interkulturellen Dialog beschäftigen werden:

1. Die Förderung des interkulturellen Dialogs durch die Kulturveranstaltung entspricht nicht den Bedürfnissen an interkultureller Bildung der Zielgruppe.
2. Eine Kulturveranstaltung die elitär bleibt oder eine Konzeption, die keinen Zugang zu der Veranstaltung ermöglicht
3. Der Bildungs-Aspekt oder -Nutzen und die interkulturelle Bildung ist nicht klar oder bleibt unscharf

Ziele des Projektes

Strategie- und Methodenbedarf, um zwischen den Gemeinschaften einen interkulturellen Dialog zu entwickeln und den Einwohnern zu erlauben:

1. einen Bildungsraum zu integrieren oder zu re- integrieren
2. das kulturelle Erbe aufzuwerten
3. Bildungsmöglichkeiten lebenslang erneuern (mit Hilfe einer Strategie und einer Methode, die in verschiedenen Zusammenhängen und Ländern geprüft wurden/und die aus den Richtlinien hervorgehen, die an den interkulturellen Lernbedarf angepasst wurden)
4. Das soziale Zusammenwirken stärken indem soziale, interkulturelle und zwischenmenschliche Kompetenzen verbessert werden.

Des Weiteren geht es darum zu zeigen, wie der interkulturelle Dialog in lokalen Gemeinschaften notwendig ist, um eine europäische Identität zu erschaffen, die auf dem Einbeziehen von Minderheiten beruht und das gemeinsame kulturelle Erbe und die kulturelle Reichhaltigkeit fördern.

Unser Projekt bietet sich an, dieses Thema zu bearbeiten.

3 Phasen und ein Begleitprozess

1. Phase:

Analyse des interkulturellen Bildungsbedarfs und Entwicklung einer europäischen Strategie und Methodologie, um die „einbeziehenden“ kulturellen Veranstaltungen durchführen zu können

2. Phase:

Durchführung eines „Parcours“ kultureller Veranstaltungen unter Zuhilfenahme ausgewählter Methoden und Strategien.

3. Phase:

Evaluierung und Verbreitung der Ergebnisse (Strategie und Methode/Leitfaden mit Richtlinien und Methoden in dem Bereich und Durchführung eines europäischen Seminars)

Begleitprozess:

Evaluation in jedem Abschnitt.

Arbeitsgruppen (1. Ebene)

1. 20 erwachsene Immigranten (4 pro Land): Immigranten der 2. Generation, die in Brennpunktvierteln europäischer Städte leben. Ziel und Bedürfnis: Ihren Platz in der lokalen Gemeinschaft finden.
2. 20 dort geborene oder einheimische Erwachsene (4 pro Land): Die aus demselben Brennpunktvierteln kommen. Gemeinsamer Ziel und Bedürfnis: Vorurteile abbauen und einen positiven interkulturellen Dialog ermöglichen. Lernen durch Handeln und durch das Ausdrücken ihrer Ideen und ihrer Kultur. Barrieren abbauen, die Kulturen verstehen und respektieren und damit ein positives Bild ihres Viertels geben. Beweisen, dass die Kulturen ein lebendiges und entwicklungsfähiges Konzept sind.
3. 10 Mitarbeiter für die Förderung des Interkulturellen Dialogs (2 pro Land):
die in der lokalen Gemeinschaft arbeiten
Ziel: Durch den Prozess neue Kompetenzen im Bereich des interkulturellen Dialogs entwickeln, um dem interkulturellen Lernbedarf der lokalen Bevölkerung zu entsprechen = die Kommunikation mit und zwischen Personen der lokalen Gemeinschaft, verstehen, lernen und sich austauschen mit anderen europäischen Partnern, erfolgreiche Handlungsweisen erfassen und auf Europaebene bringen.

Diese drei Gruppen werden Kompetenzen im Bereich interkultureller Dialoge erwerben und können dank der ins Leben gerufenen kulturellen Veranstaltungen informelle Bildungsträger sein.

Zielgruppe und Nutznießer (2. Ebene)

20 bis 60 erwachsene Künstler, die die kulturelle Vielfalt repräsentieren (4 bis 12 pro Land):

Ihr Bedürfnis ist die Anerkennung der lokalen Gemeinschaft. Sie lernen, ihre Kunst als Werkzeug des Lernens und des interkulturellen Dialogs einzusetzen und kulturelles Wissen zu teilen.

40 Teilnehmer für das Seminar zur Verbreitung der Ergebnisse (8 pro Land):

Vertreter der teilnehmenden Organisationen, Akteure des interkulturellen Dialogs, Kulturmediatoren und Teilnehmer, die ihre Kenntnisse im Bereich interkultureller europäischer Dialogpraktiken erweitern wollen, um lokalen Bedürfnissen besser genügen zu können.

Langzeit-Nutznießer:

- a) Lokale Verbände der teilnehmenden Länder, die die Veranstaltung vorbereiten und die Zuschauer
- b) Die Teilnehmer der lokalen Verbände oder anderer Viertel
- c) Öffentliche oder private Organisationen, die sich für das Prinzip des interkulturellen Dialogs per kultureller Veranstaltungen interessieren

Methode: die vier Säulen der Bildung

- **Lernen zu wissen:** die Arbeitsgruppe (Immigranten, Einheimische und für den interkulturellen Dialog Aktive) unterstützt durch Pädagogen und Kulturschaffende werden zwischenmenschliche und interkulturelle Kompetenzen erwerben und neue pädagogische Methoden entwickeln.
- **Lernen zu handeln:** die Gruppen werden an den Recherche und Aktionsphasen teilnehmen und dabei die Strategie benutzen, die bei der Bedarfsanalyse entwickelt wurde. Sie sind ebenso die Organisatoren der kulturellen Veranstaltung und werden pädagogische Unterstützungsrichtlinien entwickeln. Dies Schritte werden Ihnen persönliche und berufliche Kompetenzen einbringen..
- **Lernen gemeinsam zu leben:** Die Strategie der interkulturellen Kommunikation, die das Projekt anbietet, hat das Ziel, die informelle Bildung zu fördern und durch das Verständnis für eine andere Gemeinschaft ein soziales Miteinander erschaffen.
- **Lernen zu sein:** Der interkulturelle Dialog zielt darauf ab, sich mit der eigenen Identität auseinander zu setzen sowie mit der Vorstellung von der Identität der Gemeinschaft. Wir denken nach über die Idee der kulturellen europäischen Identität auf der Basis des kulturellen Erbes der verschiedenen Gemeinschaften und der Identität, die aus der interkulturellen Begegnung erwächst.

Dieses Projekt wird von der europäischen Kommission finanziert und kann dank assoziativer Synergien gelingen, die wiederum von lokalen Verbänden finanziert werden.

Dieses Dokument stellt die Vision des Autors (CeSIE und CJD–BBW Frechen) dar. Die europäische Kommission kann nach Verwendung von Informationen aus diesem Bericht nicht verantwortlich gemacht werden.

